

Persönlich u. confidentiel.

Hochzuverehrer Herr Bundesrath.

Letzten Freitag war ich bei dem Grafen
v. Bismarck zum Dinner eingeladen, in Gesellschaft von
mehrern Botschaften, Geandten etc.

Während des Dinner's und auch nachher,
im Rauch-Salon, bis unmittelbar vor unserem Weggehen,
trieb sich die Conversation zumiest um gleichgültige
Dinge nicht politischer Natur. Als ich mich anschickte,
mich von dem Grafen zu verabschieden, glaubte ich dann
noch ein verbindliches Wort über die Erledigung der
Angelegenheit bet. die Zoll. Kräfte bei Litzel einfließen
lassen zu sollen und hierauf erwiderte alsdann der Graf, mich
stets auf die Seite führend, ungefähr Folgendes:

„Ach ja, die Sache ist nun erledigt. Die ganze
„Geschichte war übrigens von geringen Bedeutung. Andere
„Fragen, welche die Schweiz betreffen, sind für uns und
„für erstere viel wichtiger. M. v. Bülow, der uns immer

Herr Bundesrath Droz, in Bern.



„ recht gute Berichte schickt, hat neuerlich gemeldet, dass
 „ die Militär Centralisations - Bewegung, welche von den
 „ schweiz. Offizierskreisen ausgeht, vor der Hand an maßgebender
 „ Stelle und in den eidg. Räten noch wenig Entgegenkommen
 „ findet. Wir bedauern dies sehr, denn wir wünschen die Schweiz
 „ möglichst stark, und so lange die Kantone in militärischen
 „ Dingen, wobei namentlich die Offiziersvereinigungen hervorzutreten
 „ sind, noch so viel mitzureden haben, wird aber doch Ihre
 „ Armee für den Ernstfall noch Erklärliches zu wünschen übrig
 „ lassen. Ueberhaupt wäre die Schweiz noch etwas mehr
 „ Centralisation erntehinder ursprünglich. So sollte namentlich
 „ die Centralgewalt der Kantone gegenüber betreffend Verh.
 „ wahrung und Einschränkung der subversiven Elemente noch
 „ viel kräftiger einschreiten können, als es jetzt der Fall ist.
 „ Wir anerkennen vollkommen den guten Willen des Bundes.
 „ was es ist sind denselben im Besonderen sehr dankbar für
 „ die Unterdrückung des sozialdemokratischen Schandblattes in
 „ Zürich. Wir möchten nur wünschen, derselbe wäre auch nach
 „ dieser Richtung in seiner Thätigkeit wenigstens gelähmt durch
 „ die Competenzen u. Gegenströmungen der Kantone. Einem ganz
 „ Besonderen Werts legen wir aber, wie bemerkt, darauf, dass die

„Schweiz militärisch stark sei und dass die von dem Offiziers-
 „Kreisse so warm befürwortete Centralisation nicht bald durch-
 „geführt werde. Wir wünschen die namentlich mit Preussien
 „auf gewisse andere Staaten, wir wünschen, dass auch andere
 „Regierungen über die Fähigkeit der Schweiz, Einbrüche in ihr Gebiet
 „mit Gewalt abzuwehren, so recht überzeugt seien. Sie wissen, ich
 „habe da namentlich ein gewisses Loch im Tura im Auge. Wir
 „werden nur bei Thun einbrechen, nur. Das haben wir Thun
 „1870 sofort bei Bestimmung erklärt; das habe ich Thun persönlich
 „sich wiederholt betont und die gleiche Antwort würde Ihre
 „Regierung bei dem erwarteten Ausbruch neuer Kriegsjahre
 „Verwicklungen wieder a tempo erhalten. Dafür müssen wir aber
 „ich kann nochmals darauf zurück kommen und immer wieder
 „den Wunsch betonen, dass Sie stark und militärisch gut organisiert
 „sein, wozu die besprochene Militär-Centralisation in ganz
 „erheblichem Masse beitragen dürfte. Ich glaube, H. von
 „Bülow hat sich H. Präsident Mammor gegenüber gelegentlich
 „schon in diesem Sinne geäußert. Vermuthen Sie das, was ich
 „Thun jetzt gesagt habe, nach Gutdünken, sei es, dass Sie nach
 „Bern schreiben, (namentlich sehr vertraulich,) oder dass Sie den
 „Thun dort etwa anlässlich der Ferien mündlich von der Sache sprechen.

„ Doch bitte ich Sie ausdrücklich, diese meine Mittheilungen
 „ als Privat. Aufzeichnungen aufzufassen, welche ich Ihnen hier in
 „ meinem Plamen gemacht habe und zwar auch hier nur deswegen
 „ gemacht habe, weil ich Sie nicht kenne und weil ich weiß, daß ich
 „ mich auf Sie betreffend Alles, was geeignet ist, den bisherigen
 „ freundschaftlichen Verkehr zwischen beiden Regierungen aufrechtzuerhalten
 „ und zu kräftigen, sowie auch was Discretion betrifft, unbedingt
 „ verfahren kann. Am liebsten und trübsten im Anwaltigen Ernst hätte ich
 „ Ihnen alles dies nicht gesagt.“

Da sich mittlerweile alle andern Gäste beifolge Verabredung
 uns genähert hatten und der Graf sich selbst anschickte, seinen *titre*
à titre aufzuheben, konnte ich ihm nur noch summarisch antworten.
 Punkte subversive Elemente in den Kantonen etc. erwähnte ich,
 es dürfte sich doch empfehlen, daß in der Benachtheiligung unserer
 Zustände dem wahren Sachverhalte und u. A. der Fortsetzung vor-
 bräuflichen Haltung der eidg. Räte etwas mehr Rechnung getragen
 werde und daß gewisse Preis. Extravaganzen weniger Beachtung
 finden; der Bundesrath würde sich mit den Kompetenzen, welche
 er bereits besitzt, auch in der Folge nach Bedürfnis zu helfen
 wissen und er sei auch entschlossen von diesen Kompetenzen
 Gebrauch zu machen. Betreffend Militär. Centralisation bemerkte
 ich, so weit es sich um meine persönliche Ansicht handelte, so stehe

ich nicht an, dem Grafen das Geständniß abzuliegen, „qu'il
 prêchait à un converti,“ woraus es nicht um die Grundidee
 handelt; ich habe auch die vollendete Überzeugung, daß
 die Sache kommen werde. Nur dürfte das Tempo hierfür nicht
 ein so rasches sein, wie die Anhänger der Centralisation
 es wünschen. Es sind eben noch diese und jene constitutionelle
 und andere Hindernisse mehr zu heben und mancherlei Schwierigkeiten
 zu überwinden, welche man in militärischen Kreisen vielleicht
 nicht hinreichend in Rechnung gebracht habe und dann müßte ich
 wirklich selbst, obwohl, wie gesagt, für die Centralisation einge-
 nommen, zugestehen u. hervorheben, daß man im Lager der Centralisten
 sehr phrasen dem doch die jetzigen Zustände zu schwarz ansieht.
 Der Graf möge überzeugt sein, daß wir auch bei der gegenwärtigen
 Organisation nicht nur gewillt, sondern auch materiell
 im Stande wären, unsere Pflichten betreffend active
 Wahrung der Neutralität zu genügen.

Ich überlasse es vertrauensvoll Ihnen, Herr Bundesrath,
 zu beurtheilen, ob und in welcher Form und Ordnung vor-
 stehende Mittheilungen zur Kenntniß Ihrer Herrn Kollegen
 gelangen sollen. Nur darf ich Sie für alle Fälle bitten, dafür

beweys zu sein, dasz rückichtlich derselben die strengste
 Discretion beobachtet und dasz gegen Außen mein Name
 mit derjenige des Grafen Bismark unter keinem Um-
 ständen genannt werde.

Mit der erneuten Versicherung meiner aufrichtig-
 sten Hochachtung verbleibe ich

Ihr ergebener

Roß

P.S. Dieser Bericht gelangt durch die Vermittlung
 einer meiner nahen Anverwandten, welche bei uns auf
 Besuch war und morgen abreist, nach Zürich und wird
 dort sofort auf die Post gegeben werden.

id.